

Zug braucht dringend einen Wertewandel

Das hätten wir uns nicht träumen lassen, dass es mit dem Wandel in den USA so schnell unser Bankgeheimnis treffen würde. Nun, von Barack Obamas Ausstrahlung und Kompetenz haben wir uns viel für sein Land und den Rest der Welt erhofft.

Das Scheitern des neoliberalen Systems verlangt nun zwingend nach einem deutlichen Wertewandel. Weil dieser auch schmerzhaft und mühsam sein kann, versucht man aber, mit den Methoden von gestern das Morgen zu gestalten! Dabei bräuchten wir viel mehr als Konjunkturpakete und Finanzspritzen, die nicht greifen können, weil das notwendige Vertrauen verspielt ist. Das neoliberale System hat in den vergangenen

Jahren den sozialen Frieden in fahrlässiger Weise beschädigt.

Es ist zu befürchten, dass eine Vielzahl von Arbeitnehmenden unschuldigerweise Opfer des Scheiterns werden oder wahrscheinlich schon sind. Treffen kann es jeden. Es ist zu hoffen, dass wir uns in konstruktiver Weise wehren können. Wir brauchen mehr Gerechtigkeit, als uns die immer noch marktgläubige Gesellschaft anzubieten hat. Kreative Lösungen sind das Gebot der Stunde.

Einen Ansatz dazu bietet das «bedingungslose Grundeinkommen»: das heisst, ein Bürgergeld für jeden Einwohner von der Wiege bis zur Bahre, das nicht an Erwerbsarbeit gekoppelt ist. Es würde viel Druck von den Menschen genommen, und Krankheiten

wie Depressionen, Burn-out usw. würden massiv abnehmen. Wir hätten deutlich mehr Zeit für die Dinge, die uns am Herzen liegen. Mehr Zeit für unsere Kinder und unsere Eltern zum Beispiel! Mehr Zeit für Kunst und Kultur! Wir kämen einer «fortschrittlichen Gesellschaft» ein Stück näher und uns selbst vermutlich auch.

Das ist keine Utopie, setzt aber eine radikale Steuerreform und ein positives Menschenbild voraus. Trotz Grundeinkommen würden alle weiterarbeiten, aber einfach anders und besser. Finanzieren liesse sich dieser zukunftstaugliche Gesellschaftsvertrag auf jeden Fall. Über das Wie lässt sich aber vorzüglich diskutieren. Die Idee eines Grundeinkommens ist nicht neu, käme aber jetzt zu richtigen Zeit

und gibt uns Anlass, einmal anders zu denken, eben weil «unser Kopf rund ist und das Denken durchaus die Richtung ändern kann» (frei nach Picabia!). Unser Kanton könnte

STANDPUNKT

*Susanne Giger,
Gemeinderätin SP*



ein Pilotprojekt starten und federführend sein in dieser Sache, haben wir doch seit Jahrzehnten grosse Erfahrung mit so genannt «kreativen Steuerlösungen»! Ja, ich glaube wir könnten das!